

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

(Fortsetzung.)

Schon in Band I Seite 147 haben wir bei Darstellung der europäischen Lage auseinandergesetzt, daß jede Änderung in der Haltung der neutralen Staaten nur zu unseren Gunsten ausfallen könne; diese Vorhersage hat sich in vollem Umfang erfüllt. Die Türkei hat ihre Neutralität aufgegeben und ist dadurch uns und Österreich-Ungarn ein wertvoller Bundesgenosse geworden — ein Ereignis, das einen bedeutenden Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges haben mußte und worüber wir bereits Band I Seite 344 berichteten.

Es wäre sehr kurzichtig, den Ausbruch des türkischen Krieges auf jene Zufälligkeiten zurückzuführen, die das erste kriegerische Ereignis veranlaßt haben. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Türkei schon im August, gleich bei Ausbruch des Weltkrieges, den Gedanken hegte, die Gelegenheit zu ergreifen, um für die andauernden Unterdrückungen Vergeltung zu üben, die der Islam im allgemeinen und die europäische Türkei im besonderen von den Ententemächten seit Jahrhunderten zu erdulden hatte. Man weiß, daß England und Rußland die mohammedanische Bevölkerung unterjochten, wo nur immer Gelegenheit dazu geboten war. Die Stunde der Befreiung schien nun für den ganzen Islam gekommen, und die Ententemächte sorgten in ihrer Verblendung noch dafür, den Zündstoff in der mohammedanischen Welt zu vermehren.

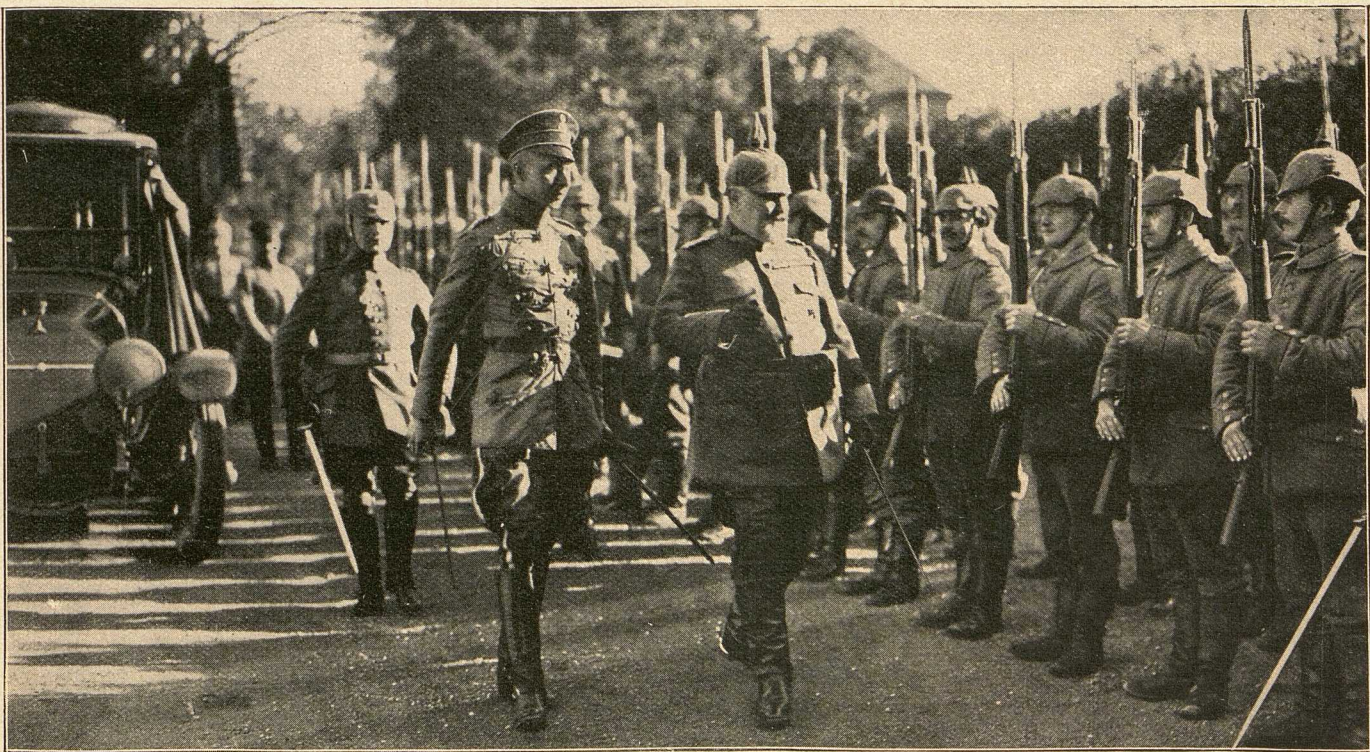
Bald nach Kriegsbeginn wurde der Groll der Türkei besonders wachgerufen durch die Beschlagnahme zweier großer Kriegsschiffe, die von der Türkei bei einer englischen Werft bestellt und bezahlt worden waren. England hat diese beiden

Schiffe trotz allen Einspruchs ohne weiteres in Besitz genommen. Was den Engländern recht war, mußte den Türken billig sein. Sie verschafften sich zwei andere Kriegsschiffe, indem sie die aus Messina entkommenen beiden deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ in ihre Flotte aufnahmen. England und Frankreich waren entriistet und forderten aufs entschiedenste die Herausgabe der beiden Schiffe, deren rechtmäßigen Ankauf sie bestritten. Zu prüfen, ob diese Schiffe nun wirklich in aller Form gekauft waren oder nicht, hatten am wenigsten die Ententemächte ein Recht, da sie selbst sich in rücksichtsloser Weise am Eigentum einer neutralen Macht durch Beschlagnahme der obenerwähnten beiden türkischen Kriegsschiffe vergriffen hatten. Jedemfalls hatte die türkische Flotte durch den Erwerb der „Goeben“ und „Breslau“ nicht nur einen wertvollen Schiffszuwachs erhalten, sondern auch die dazugehörige geschulte deutsche Besatzung. Die „Goeben“ erhielt als türkisches Schiff den Namen „Sultan Yawus Selim“ und die „Breslau“ den Namen „Midilli“.

Auf die späteren Drohungen der verbündeten englischen und französischen Flotte, die vor den Dardanellen kreuzte, um die genannten beiden Schiffe abzufangen, antwortete die Pforte mit der Sperrung der Dardanellen. Diese Maßnahme bereitete sowohl den Russen wie den Engländern viel Verlegenheit. Jenen wurde dadurch die Waffenzufuhr abgeschnitten, und diese brauchten das russische Getreide, das ihnen bisher aus den Schwarzen-Meer-Häfen durch die Dardanellen zugeführt wurde. Außerdem erlitten der russische Getreidehandel und damit zugleich die russischen Finanzen durch die



Phot. Berliner Illustrations-Gesellschaft m. b. H.  
Kaiser Wilhelm II. im Felde.



König Wilhelm II. von Württemberg im Hauptquartier des deutschen Kronprinzen.  
Der König schreitet mit dem Kronprinzen die Front eines württembergischen Regiments ab.

Phot. A. Grohs, Berlin.